



Aus dem Traum erwachen

Dasselbe geschieht, wenn man erkennt, dass das gewöhnliche Leben nur ein Traum ist, nur ein Film, ein Spiel. Man wird nicht vorsichtiger, ängstlicher, zurückhaltender. Man beginnt, umherzuhüpfen und Saltos zu machen, weil man weiß, dass es ein Traum ist, dass es reine Leerheit ist. Man fühlt sich nicht weniger, sondern mehr – weil man es sich leisten kann. Man hat keine Angst mehr vor dem Tod und deshalb auch nicht mehr vor dem Leben. Man wird radikal und wild, intensiv und lebendig, schockierend und töricht. Man lässt alles über sich ergehen, weil alles der eigene Traum ist.

Das Leben gewinnt dann seine wahre Intensität, seine lebhafteste Luminosität, seine radikale Glut. Schmerz ist schmerzlicher und Glück ist glücklicher, Freude ist freudiger und Trauer ist noch trauriger. Alles wird im Spiegel-Geist strahlend lebendig, dem Geist, der nichts erstrebt und nichts vermeidet, sondern einfach Zeuge des Spiels ist und es sich daher leisten kann, als Beobachter selbst zu spielen.

aus: [Ken Wilber: Einfach „Das“](#). Tagebuch eines ereignisreichen Jahres. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2002, S. 94

[geisler-coaching.de](#): Begleitung bei Veränderungsprozessen, Meditationsreisen, Seminare. [wuestenmeditation.de](#): Meditationsreisen in die Wüste Sinai. [stille-am-meer.de](#): Meditation und Urlaub am Meer. [Petra-Special](#): Jordanien